

## Rede der Schulaufsicht Grundschule Kreis Borken zur Eröffnungsfeier der Lindenschule in Gronau

Am 24.4.2015

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Jürgens, sehr geehrter Herr RSchD Maaßen, sehr geehrte Frau Cichon, sehr geehrter Herr Brunnert, sehr geehrte Frau Schmeink, sehr geehrte Frau Sunderdiek, liebe Festgemeinde!

Ich habe seit der Einschulungsfeier am 20.8.2014 diesem Tag entgegen gefiebert und mich auf die Einladung gefreut, sollte doch auch zu diesem denkwürdigen Tag der offiziellen Eröffnung der ersten mir bekannten barrierefrei konzipierten Grundschule in NRW nach Verabschiedung des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes (des sogenannten Inklusionsgesetzes) auch **Frau Ministerin Silvia Löhrmann** der Einladung durch die Schule folgen. Leider ist dem nicht so, ich darf Frau Ministerin für die heutige Feier aufgrund anderer Dienstgeschäfte am heutigen Tage entschuldigen. Nach Auskunft ihrer persönlichen Referentin wird sie den Weg nach Gronau finden, wenn das in Arbeit befindliche Schulprogramm den neuen Rahmenbedingungen angepasst ist und der Schulträger die Schule als Schwerpunktschule für den Grundschulbereich in Gronau benannt hat

**Der Weg nun bis zum heutigen Tage war aus meiner externen Sicht vom weit entfernten Kreishaus in Borken allerdings in den letzten 4 Jahren ein sehr steiniger im realen wie übertragenden Sinne.**

Es waren 10 Steine, wenn nicht gar 10 Barrieren zu überwinden oder aus dem Weg zu räumen:

1. Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung Grundschule 2011 bis 2016 wurde im Schulausschuss und Rat im Juni 2011 die

**allmähliche Auflösung der Schillerschule und die Fortführung der Wilhelmschule** an einem neuen Standort beschlossen.

2. Ein Jahr später am 13. Juni 2012 wurde nach zähem und langem Ringen der neue Standort unter 8 Vorschlägen an der Sparenbergstraße hier im alten Schillerschulgebäude durch die Mehrheit des Schulausschusses bestimmt. Das Raumprogramm sah bei einem Finanzvolumen zwischen 4 und 4,8 Millionen eine „zweizügige Grundschule mit offenem Ganztagsangebot für 3 Gruppen à 25 Kinder und einem moderaten inklusiven Raumprogramm mit einer Klasse je Jahrgangsstufe unter Berücksichtigung von möglichen Fördermitteln des Landes vor“ (heute wissen wir, dass es nur circa 78.000 Euro nach dem sogenannten Korb 2 sind).
3. Nach diesem Beschluss wurde eine sogenannte **Kontaktgruppe** eingerichtet, in der Vertreter der Fraktionen, der Verwaltung, der Elternschaft und des Kollegiums der Schule und externer Berater wie Frau Steuer als Schulleiterin der Pestalozzi-Förderschule und mich in der Rolle der Schulaufsicht saßen. Vor dieser Gruppe haben am 28.8.2012 Frau Steuer und ich ein **Plädoyer für den Bau einer konsequent inklusiven Schwerpunkt-Schule** auf dem Hintergrund der Grundsätze des Aktionsplanes der Landesregierung NRW vom 3.7.2012 ausgesprochen. Schon damals hatte die Landesregierung erkannt, dass nicht jede Regelschule alle Arten von Förderkindern aufnehmen kann und soll, sondern in einer mittelfristigen Umsetzungspraxis vom Schulträger sogenannte Schwerpunktschulen eingerichtet werden müssen, die neben den Schülern mit Förderbedarf Lernen, Sprache und Verhalten auch körper-, geistig- oder sinnesbehinderte Kinder aufnehmen können und dafür besondere räumliche Bedingungen im Rahmen der sogenannten Barriere-Freiheit wie Aufzug, Sanitärraum, Differenzierungsraum, Schallschutz und Sehhilfen benötigen. Diese Chance sollte unserer Ansicht nach mit diesem

selten gewordenen Um- und Neubau einer Grundschule genutzt werden.

4. **Ein gemeinsamer Ausflug dieser Kontaktgruppe am 13.9.2012 ins ostwestfälische Herford** zur Grundschule an der Landberger Straße machte deutlich, wie eine Schule mit alten Baubestand nach den Notwendigkeiten von Inklusion, Ganztagsbeschulung und transparenter Raumgestaltung nach dem Modell der Futurum-Schule in Schweden umgestaltet werden kann.
5. **Der fruchtbare Dialog zwischen Pädagogik und Architektur in Person von Herrn Brunnert und Frau Winkler auf der Seite der Bauplanung und Frau Sunderdiek mit Frau Seidel** auf der Seite der pädagogischen Visionärinnen begann. Der Raum als dritter Pädagoge wurde ernst genommen. Ob dies ein Satz des norditalienischen Erziehungswissenschaftlers Loris Malaguzzi (1920-94) oder aus dem Munde der italienischen Ärztin Maria Montessoris (1870-1954 ) oder gar aus Schweden stammt, lasse ich als ungeklärt offen. Wichtig ist, dass hier für Gronau diese Feststellung im Sinne der Kinder, die nun mindestens oder hoffentlich ein weiteres Jahrhundert in dieses Schulgebäude gehen werden, ein Raum geschaffen worden ist, der in überzeugender Weise der inklusiven Beschulung
  - Ordnung und Struktur gibt,
  - Der als Zukunftswerkstatt ein Ort der Entdeckungen sein kann und
  - aufgrund seiner Raumgestaltung einlädt, sich wohl zu fühlen.

Ich danke allen Beteiligten ausdrücklich.

6. Die Bauplanungen und vorbereitende Arbeiten zogen sich das Schuljahr 2012/13 hin, bis dann seit dem Sommer 2013 die **Entkernung des alten Gebäudes und der Rohbau des neuen Gebäudetraktes** begann. Unzählige Planungssitzungen,

Telefonate und E-Mails zwischen Bauplanern und Pädagogen folgten.

7. Im Schuljahr 2013/14 mussten die beiden **verblieben Klassen der Schillerschule am alten Standort der Wilhelmschule** mit untergebracht werden, was manchmal für alle Beteiligten eine Gedulds- und Zerreißprobe war.
8. Frau Sunderdiek wurde von Seiten der Schulaufsicht mit Beginn des Schuljahres 2014/15 mit den Aufgaben der kommissarischen Leitung der Wilhelmschule beauftragt. Sie hatte die Aufgabe, mit ihrem engagierten Kollegium und den Mitarbeitern der OGS, **den Umzug vor- und während der letzten Sommerferien zu stemmen**, die letzte Grundschulklasse der inzwischen vorzeitig aufgelösten Schillerschule mit ihrer Klassenlehrerin zu integrieren und mit der Einschulungsfeier einen neuen Start am neuen Standort zu gestalten. Dieser Gestaltungsprozess hält an und kann auf der Homepage der Schule verfolgt werden.
9. Seit Beginn der Arbeit im letzten Sommer stand im Rahmen der Planung einer offiziellen Eröffnung der Schule auch die **Enthüllung eines neuen Schulnamens zur Debatte:**

Wilhelm, Wilhelm-Busch, Malala, Anneliese-Determann, Sparenberg, Cornelia-Funcke, Bunte-Schule konnte sich nicht durchsetzen.

Jedoch im 2. Anlauf unter Berücksichtigung des Elternschaftsvotums der Schule und der interessierten Öffentlichkeit sprach sich der Rat zu Anfang des Jahres für den Namen Lindenschule mit Bezug zum Baumbestand auf dem Schulgelände aus. Eine weise Entscheidung, die nicht leicht gefallen ist, aber bemerkenswert ist aufgrund der Möglichkeit einer transparenten Bürgerbeteiligung.

10. Die letzte Hürde wurde dann noch in der März Sitzung des Schulausschusses genommen, als der Beschluss gefasst wurde,

nochmals Gelder für eine **Zaunanlange zur Absicherung des Schulhofes zu den angrenzenden Bahngleisen** in Richtung Müllerstraße in die Hand zu nehmen.

Die Barrieren sind mit vereinten Kräften überwunden.

170 Kinder gehen in 8 Klassen zur Lindenschule an der Sparenbergstraße, das ist eine steigende Tendenz.

4 Kinder mit Förderbedarf Lernen und 1 Kind im Bereich Sprache. Weitere Förderkinder auch mit Förderbedarf im körperlich-motorischen oder im Bereich der geistigen Entwicklung stehen vor der Tür und warten auf Einlass.

12 aktive Lehrkräfte, darunter auch ein Sonder-pädagoge, arbeiten in einem multiprofessionellen Team mit LAA, Lernzeitbegleiterinnen, Jahrespraktikantin und OGS-Gruppenleiterinnen.

Optimale räumliche und personelle Bedingungen.

**Was fehlt ist ein Apfelbaum**, der Schatten spendet, wenn er groß geworden ist;

der im Herbst grün-gelbliche, süß-säuerliche Früchte trägt und andere Menschen, Kinder oder im übertragenen Sinn auch andere Schulen ernährt;

es ist keine Dülmener Rose oder Boskoop, sondern ein Baum, der mit seinem Namen friedensstiftend wirkt in Richtung der Bürger, die dem alten Kaiser Wilhelm nachtrauern: Hier ist er der Kaiser-Wilhelm....